

Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 75

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 29. Juni.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Beitzelle für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1917.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 26.

Bekanntmachungen.

Das Fleisch wird morgen Samstag, den 30. Juni wie folgt abgegeben:

1. bei Johann Münch I.:			
Bezirk 2	von 7-8 Uhr vormittags		
3	8-9		
4	9-10		
5 u. 6	10-11		
7	11-12		
8	1-2	nachmittags	
9 u. 10	2-3		
11	3-4		
12 u. 13	5-6		
1	6-7		
2. bei Moritz Moos, Oberstraße:			
Bezirk 17	von 7-8 Uhr vormittags		
18	8-9		
19	9-10		
20 u. 21	10-11		
22	11-12		
23	1-2	nachmittags	
24	2-3		
25 u. 26	3-4		
14 u. 16	5-6		
15	6-7		

Es entfällt auf die Zulagekarte Nr. 11 250 Gramm, auf die Stammkarte 125 Gramm. Kinder unter 6 Jahren die Hälfte. Für abgezahltes Geld keine Sorge zu tragen.

Selbstversorger erhalten erst nach 7 Uhr abends noch solange Vorrat vorhanden.

Am Montag, den 2. Juli, erhalten frische Wurst:

1. bei Joh. Münch:
Alle aus Bezirk 13 und 15, welche vorigesmal frische Wurst erhalten haben, dazu gelten noch die Stammkarten bis 24. Juni und zwar von 7-8 vorm., Bezirk 16 von 8-9, Bezirk 17 von 9-10 und Bezirk 18 von 10-11 Uhr vormittags.

2. bei M. Moos:
Bezirk 19 von 7-8, Bezirk 20 von 8-9, Bezirk 21 von 9-10, Bezirk 22 von 10-11 Uhr vorm.

Es entfallen auf den Kopf der Erwachsenen 20 Gramm, auf Kinder bis 6 Jahren 75 Gramm. Von der Fleischstammkarte werden 6 resp. 3 Abzüge abgetrennt.

Sonntagsurlauber erhalten keinen Bezugschein für Wurst.

In den Geschäften von Aug. Laut, Wilhelm Schmack, Johann Meyer, Frau Anna Haymann und Konsumverein ist Marmelade zum Preise von Mark 1.75 das Pfund zu haben.

Ferner ist in den Geschäften von Konsumverein und Aug. Laut Sauerkraut zum Preise von 32 Pfg. das Pfd. zu haben.

Auch ist noch Seife in den Geschäften von Wilh. Barth, Georg Becker, Aug. Laut und Adam Damm zu haben. Der Preis beträgt Mark 1.90 für das Pfund. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Seife nicht mehr zu erhalten ist.

Bei Frau Barth sind Rohkräuter per Stück 25 Pfg. zu haben.

Händler, Bäcker und Gastwirte sind verpflichtet, die Brotmarken durch Abtrennen des 1 Zentimeter breiten Randstreifens zu entfernen.

Rüdesheim, den 29. Juni 1917.

Der Magistrat: Alberti.

Das Baden im freien Rhein ist verboten.

Nach dem mit dem Badhausbesitzer Heinrich Maul getroffenen Abkommen kann Jeder in der Zeit von 4-6 Uhr morgens und von 8-9 Uhr abends in dessen Badeanstalt für 5 Pfg. ein Bad erhalten.

Wird auch Wäsche beansprucht, so ist dafür eine besondere Vergütung zu zahlen.

Rüdesheim, den 29. Juni 1917.

Die Polizeiverwaltung: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

an Großes Hauptquartier, 28. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Schwere Fernfeuerbatterien beschossen gestern mit beobachteter Wirkung die englisch-französische Hafenfestung Dünkirchen. Mehrere Schiffe liefen eiligst aus. Als Erwiderung wurde vom Feinde Ostende unter Feuer genommen; militärischer Schaden entstand nicht.

In den englischen Gräben an der Küste verursachte eine Beschädigung durch unsere Artillerie und Minenwerfer starke Zerstörungen.

Nach ruhigem Vormittag nahm gegen Abend die Feuerartillerie in einigen Abschnitten der Flandrischen und der Artoisfront ziemlich heftige Tätigkeit an.

Südlich von Neuport wurde von unseren Stoßtruppen ein belgischer Posten aufgehoben; bei Hooge schlug ein feindlicher Erkundungsvorstoß fehl.

Südlich der Straße Cambrai-Arras erlitten die Engländer bei Säuberung eines Grabens durch westfälische und rheinische Sturmtruppen erhebliche Verluste an Gefangenen und Toten. Im Vorfeld unserer Stellung nördlich von St. Quentin entspannen sich mehrfach kleine Gefechte unserer Posten mit englischen Abteilungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An einzelnen Stellen nördlich der Aisne, nördlich von Reims und in der West-Champagne kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Am Hartmannsweilerkopf machten Erkunder eines württembergischen Regiments durch Einbruch in die französischen Gräben eine Anzahl Gefangener.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der ostgalizischen Front dauert die rege Feuerartillerie an.

Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

*

Berlin, 28. Juni. (B. V.) Die flandrische Front stand am 27. Juni im Zeichen schwerer Fernfeuerkämpfe. Die deutsche Beschädigung des Hafens von Dünkirchen und des Bahnhofs Abinkerke war von außerordentlicher Wirkung. Zahlreiche Treffer wurden beobachtet. Die Engländer versuchten mit einem 30-Zentimetergeschütz auf Ostende zu antworten. Es wurde jedoch kein militärischer Schaden angerichtet. Nur ein Belgier wurde verletzt. Bereits nach den ersten Schüssen wurde das englische Geschütz von deutschen Fernbatterien unter Feuer genommen und zum Schweigen gebracht. An verschiedenen Stellen der Front wurden die feindlichen Gräben unter zusammengefaßtes Artillerie- und Minenfeuer genommen.

Schwere Beschädigungen konnten festgestellt werden. Die englische Gegenwirkung war gering. Bei dem Versuch, die deutsche Artillerie zum Schweigen zu bringen, wurden die britischen Batterien von den Deutschen unter Feuer genommen und eingedockt. Bei guter Sicht wurde das Feuer von den deutschen Artilleriebesatzungen in vorbildlicher Weise geleitet. Es konnten zahlreiche Explosionen in den englischen Batteriestellungen festgestellt werden. Südlich von Neuport und nördlich von Ypern sowie bei La Bassée-Bille wurden Gefangene eingebracht. Bei Fontaine wurde das in den Kämpfen der letzten Tage noch in englischer Hand gebliebene kleine Grabenstück durch Stoßtruppen eines rheinisch-westfälischen Regiments gesäubert. Während das Artilleriebesatzungen die Verbindung nach rückwärts abschnitt und die Maschinengewehre in hervorragender Weise von der Flanke wirkten, wurde die Besatzung von Stoßtruppen angegriffen und überwältigt. Die blutigen Verluste der Engländer waren erheblich. Die überlebenden zwei Offiziere und 62 Mann wurden gefangen genommen.

An der Aisne-Front hielt sich die französische Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen und war lediglich gegen die neu eroberten deutschen Stellungen bei Bapaillon und Laffaux zeitweise lebhafter. Die deutschen Batterien bekämpften erfolgreich die französischen Artilleriestellungen und nahmen die feindlichen Gräben mehrfach unter Wirkungsfeder.

Nördlich von Reims und in der West-Champagne war bei guter Sicht der Artilleriekampf erheblich. Auf französische Ansammlungen in den vorderen Gräben wurde mehrfach Vernichtungsfeder gelegt.

Leutnant Almenröder gefallen.

Solingen, 28. Juni. Ein Telegramm der Jagdstaffel an die in Wald bei Solingen wohnenden Angehörigen des Fliegerleutnants Almenröder teilt mit, daß dieser im Luftkampfe gefallen ist.

Die Stimmung in Frankreich

Genf, 26. Juni. In der französischen Presse wird die Unterhaltung über die Neußerungen der Kriegsmündigkeit in der Armee fortgesetzt. Derré erwartet in der „Victoire“ von dem aus Rußland zurückgekehrten Minister Albert Thomas eine Aufklärung über die Lage in Rußland; denn der Ausbruch der Revolution in Rußland habe gerade an der französischen Front einen sehr tiefen Eindruck gemacht. „Diese verfluchte Revolution“, so schreibt Derré, „hat das moralische Gleichgewicht der Soldaten an der Front stärker erschüttert, als die Anstrengungen, die Urlaubsvertretung und das Echo der Pariser Auslandsbewegung.“ Derré erzählt, daß er Briefe von Soldaten von der Front erhalten habe, die erklären, daß es das Beste wäre, ebenfalls eine Revolution in Frankreich zu machen. Oberleutnant Roussel erzählt im „Petit Parisien“, daß die Kundgebungen der Unzufriedenheit der Soldaten sich nicht nur in den Pariser Bahnhöfen äußerten, sondern auch in den Eisenbahnzügen, die die Urlauber an die Front zurückführten. Für den Oberleutnant Roussel handelt es sich bei diesen Kundgebungen um die Wirkung einer von „deutschen Agenten“ betriebenen Agitation, er gibt aber doch zu, daß sich auch dumme Kerle und verwirrte Köpfe darunter befinden, denn sonst könnte die Bewegung nicht eine so große Ausdehnung angenommen haben.

*

Unverkennbar ist die Stimmung in Frankreich und im französischen Heer seit dem Mißlingen der Frühjahrsoffensive im weitesten Umfange frageunlustig und geradezu hoffnungslos geworden. Scharfe Vorwürfe werden gegen den Innenminister Malvy erhoben, der unfähig ist, den sich häufenden Fällen offener Disziplinlosigkeit der Urlauber auf den Bahnhöfen und beschämenden Szenen auf den Straßen der Hauptstadt ein Ende zu machen. „Clair“ spricht von der sich über Paris ergießenden Unruheflut die Entmutigung und Kriegsunlust über die Boulevards verbreite.

Bei einem Gefangenen des 247. französischen In-

Infanterie-Regiments wurde ein Brief gefunden mit dem Inhalt: „Nach so endlosen Leiden im Schützengraben wird es Zeit, daß der Krieg aufhört. „Ihr kämpft für die Republik“, hat man uns gesagt, aber das französische Volk wird niemals wissen, daß Frankreich eine große Republik ist, die von einer schmutzigen Eifelbande regiert wird, die viel verspricht und nichts hält. . . . Es ist genug gelogen worden. Der Krieg darf nicht länger anhalten. . . .“ Im Tagebuch eines Angehörigen der 154. Infanterie-Division vom 18. Mai 1917 lesen wir: „Morgen sollen wir angreifen, aber die Moral ist sehr gesunken. Alle sind fest entschlossen, wenn im Graben der Befehl zum Sturm gegeben wird, den Gehorsam zu verweigern, und ich selbst werde mich den Kameraden anschließen.“ In einem anderen Briefe eines Angehörigen des 119. Infanterie-Regiments vom 5. Juni heißt es: „Die Moral ist schlecht, und dabei gibt es keine Mittel, um sie zu heben; das 36. und 129. Regiment haben sich ganz entschieden geweigert, in Stellung zu gehen, und bei den 74ern war es ungefähr dasselbe; man hat den Regimenter daraufhin Verurteilung von 25 von 100 versprochen, und trotzdem haben sie sich auf nichts eingelassen. Die Kameraden kamen auch zu unserem Regiment, um uns zu veranlassen, ebenfalls den Gehorsam zu verweigern. In vielen Regimentern beginnt es in derselben Weise zu gären. Es ist das auch natürlich, wenn man, wie wir, in einer derartigen Hölle gewesen ist; wir sind es überdrüssig. . . . das ist auch der Grund, weshalb ich der Auszeichnung der großen Streikbewegung mit Freude zusehe.“

Von der schwülen Stimmung im Lande spricht offen ein Briefschreiber aus Auberville bei Paris unter dem 12. Juni 1917: „Was die Streiks anbelangt, so versichere ich Euch, daß es in Paris bewegt zugegangen ist. Beinahe alle Arbeiter und Arbeiterinnen haben gestreikt und Du kannst glauben, daß tausende Ausländische die Straßen gefüllt haben. . . . Man sagt, daß dies der Anfang der Revolution ist.“ Ein anderer berichtet aus Blois (Cote du Nord), unter dem 1. Juni 1917: „Ich weiß nicht, was man an der Front denkt, aber hier ist man der festen Überzeugung, daß man in kurzer Zeit einen ernstlichen Entgegengehe.“

Außerordentlich lebhaft sind die Beschwerden über die Verpflegungsverhältnisse im französischen Heer. So schreibt ein Angehöriger des 144. Infanterie-Regiments am 11. Mai: „Niemand wird den wir siegen, weder durch die Waffen, noch durch Hungerkriege; wir selbst leiden die schrecklichsten Entbehrungen, es ist nur das schwarze Elend, das uns die Zukunft bringen kann.“ Ein Angehöriger des 329. Infanterie-Regiments stellt in einem Tagebuch fest: „20. Mai. Unsere Leute sind massenhaft betrunken. 21. und 22. Mai das gleiche. 26. Mai: Gruppen bilden sich, diskutieren und entzernen sich unter Abführung der Internationale. 27. Mai: Überall Gruppen, die beschließen, am Abend nicht zur Versammlung zum Abmarsch zu gehen. 5. und 6. Bataillon umzingeln fast geschlossen das vom Major bewohnte Schloß. Ein Boiul verlangt um Namen aller Ruhe, die man der Truppe schon so oft versprochen hat und die Verurteilung derer, die noch fahren sollen. Sofort entsteht ein Tumult, die rote Fahne, die schon vorher einmal gehißt war, erscheint von Neuem, die Internationale wird gesungen usw. Gegen 6 Uhr fehlen viele beim Abmarsch. Bei der 23. Kompanie sind wir höchstens 40 Mann. Wir erfahren von zurückkehrenden Urlaubern, daß das Regiment 338, das zu gleicher Division gehört wie 407 (62. Inf.-D.), in ganz Soissons die Internationale singt, und aus vollem Halse schreit: „Doch der Frieden, nieder mit dem Krieg, Tod den Generalen!“ Mit einem Wort: Überall sehr schlechte Moral. Das 3. Korps, das sich in gleicher Gegend befindet und das doch von einer langen Ruhe kommt, hat dieselbe Moral.“

Churchill über die Kriegslage

In der „B. Z.“ lesen wir die Inhaltsangabe eines Artikels, den Winston Churchill im „Sunday Pictorial“ veröffentlicht. Er erklärt da aufgrund einiger Tatsachen, denen man ohne Selbsttäuschung ins Gesicht sehen müsse, daß die sonst so bewundernswürdige Kriegszieleklärung des Verbandes vom Januar 1917 heute doch einer Revision bedürftig sei. Die im Feld befindlichen deutschen Armeen, sagt Churchill, sind gegenwärtig stärker als je zuvor. An der Westfront sind sie kaum weniger zahlreich als unsere und die französischen zusammen. Die Umwälzung in Rußland hat vorläufig die deutschen Sorgen sehr beschwichtigt. Die französische Offensive, die General Rivelle so zuversichtlich im April in der Champagne begann, war, wie die französische Regierung den Mut hatte, einzuräumen, eine Enttäuschung. Die amerikanischen Armeen können bis zum Sommer 1918 keinen machtvollen Faktor auf den europäischen Schlachtfeldern bilden, und ohne das Eingreifen großer amerikanischer Armeen können wir nicht die zahlenmäßige Überlegenheit über den Feind erringen.

Ereignisse zur See.

Weitere 21 700 Tonnen

Berlin, 27. Juni. (B. Z.-B. Amtlich.) Neue U-Booterfolge im englischen Kanal, in der Diskana und in der Nordsee: 5 Dampfer und 4 Segler mit 21 700 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die französischen Segler „Ernestine“ mit Grubenholz nach England und „Eugene Eugenie“, der portugiesische Dreimast-Gaffelschoner „Amphitrite“ mit 3000 Tonnen Butter, Kakao und Wein nach Frankreich, ferner ein großer bewaffneter Tank-

dampfer von über 8000 Tonnen, ein bewaffneter Dampfer von etwa 300 Tonnen und ein tief beladener großer Frachtdampfer, die beide aus Geleitzügen herausgeschossen wurden. Zwei weitere versenkte Schiffe hatten Kohlen geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 28. Juni. (B. Z.-B. Amtlich.) Im Englischen Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere Unterseeboote weitere 24 500 Bruttoregistertonnen versenkt und zwar zwei unbekannte bewaffnete englische Dampfer, der englische Dampfer „Anglian“ (5532 Bruttoregistertonnen) mit Munition und Stückgut nach England, die englischen Segler „Wilhelm“ mit Kohlen nach Frankreich und „Benita“, der französische Segler „Bidartais“, ferner ein großer bewaffneter englischer Dampfer, nach dem Schornsteinzeichen von der Linie B. Thomas Sons u. Co. Id., ein mittelgroßer Dampfer, der aus Geleitzügen herausgeschossen wurde und eine große Viermastbarke ohne Flagge und Abzeichen, die von Zerstörern gesichert war.

Eines der Unterseeboote ist im Atlantik wiederholt durch auffallend viele Schiffstrümmer und großen Mengen Gefrierfleisch gefahren. Dasselbe U-Boot hatte auf der Heimreise mit einem feindlichen U-Boot ein Artilleriegefecht, in dessen Verlauf sich das feindliche U-Boot dem Feuer durch Tauchen entzog.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Was das Maiergebnis bedeutet.

Die Raibente unserer U-Boote betrug 869 000 Br. R. T. Schiffsraum. Da fast ausschließlich gewöhnliche Frachtdampfer versenkt wurden, deren für Ladung nutzbarer Raum besonders groß ist, da für Unterbringung von Kesseln, Maschinen, Kohlen, Ausrüstung usw. wenig Platz verbraucht wird, so darf man rechnen, daß 869 000 Br. R. T. ungefähr 550 000 R. R. T. entsprechen. Etwa durch Verdoppelung dieses Raummaßes ergibt sich, soweit Sperrgut, sondern Frachtgüter mittleren spezifischen Gewichtes, wie beispielsweise Getreide, Futtermittel, Kohlen, Wolle in Frage kommen, die zugehörige Tragfähigkeit in metrischen Gewichtstonnen zu je tausend Kilogramm. 550 000 R. R. T. besitzgen also ein Ladegewicht von rund 1,1 Millionen metrischer Tonnen.

Die Betriebsmittel der vollspurigen Eisenbahnen in Deutschland umfassen im Jahre 1914 nach der Reichsstatistik rund 700 000 Güterwagen mit einem nutzbaren Ladegewicht von 10,2 Millionen Tonnen. Ein Zehntel dieses Betrages hätten die im Mai versenkten Handelschiffe laden können. Gemessen an Eisenbahnwagen, die dem Binnenländer als Maßstab für Gewichtsmengen vertraut sind als Register-tonnen, hat die Entente im Mai etwa 70 000 Güterwagen zu durchschnittlich je 15 Tonnen Tragfähigkeit verloren oder, noch anschaulicher ausgedrückt, 2000 Güterzüge zu je 70 Wägen. Das ist ein täglicher Schiffsverlust, ausgedrückt in Eisenbahnwagen, von nicht weniger als 66 Güterzügen!

Bern, 27. Juni. Der „Bern. Bund“ meldet aus London: Der britische Minister für Volksernährung Lord Rhondda erklärte, die Tätigkeit der Tauchboote nehme wieder entschieden zu. Mit besonderer Vorliebe griffen die Tauchboote zur Zeit Dampfer mit großem Tonnenraum an. Er ließ durchblicken, daß die Tonnenzahlen der versenkten Dampfer in den wöchentlichen englischen Listen absichtlich nicht mehr erwähnt werden. Um die Versorgung des Landes mit Korn zu sichern, hat man den Getreidedampfern den Vorrang vor allen anderen Frachtdampfern gelassen und selbst Schiffe, die besonders für die Fleischverschiffung eingerichtet waren, in den Getreidedienst gestellt. Hierdurch sind naturgemäß die Fleischpreise außerordentlich gestiegen. Lord Rhondda erwähnte, daß innerhalb der letzten 10 Tage 40 000 Tonnen Zucker von den Deutschen auf den Meeresboden befördert wurden.

Der Londoner Berichterstatter des gleichen Blattes berichtet: Die britische Regierung befindet sich in großer Verlegenheit, auf welche Weise sie es ermöglichen könne, die für England in Neusüdwales lagernden 1150 Millionen Bushels Getreide nach dem Heimatlande zu bringen.

Die englischen Zeitungen der letzten Tage stellen übereinstimmend eine beträchtliche Zunahme der Schiffsversenkungen fest. Die „Daily Mail“ spricht von einer veränderten Bewegung in der Ebbe und Flut der Schiffsversenkungen. Der „Daily Telegraph“ schreibt, daß in den letzten Tagen fast nur große Schiffe versenkt wurden. Die Versenkungen seien in den letzten Wochen bedeutend gestiegen. Die „Daily Mail“ meint sogar, daß die Tonnenzahl der versenkten Schiffe in den drei ersten Juni-

wochen bereits die Gesamtbeute des März übersteige.

London, 27. Juni. (B. Z.-B. Nichtamtlich.) Reuter. Der Dampfer „Mongolia“ (9500 Br. R. T.) der Paminular and Oriental Linie ist in der Nähe von Bombay auf eine Mine gelaufen und gesunken. Boote mit einer Anzahl von Fahrgästen und Leuten der Besatzung sind gelandet. Die Post ist verloren.

Bern, 28. Juni. (B. Z.-B. Nichtamtlich.) „Temps“ zufolge wurde der argentinische Dampfer „Tori“ sowie der brasilianische Dampfer „Para“ letzte Woche in den Gewässern von Gibraltar versenkt.

Osag, 28. Juni. Reuter meldet aus London: Wie die Admiralität berichtet, sind in der vergangenen Woche 2876 Kauffahrtschiffe in britischen Häfen eingelaufen und 2923 ausgefahren. 21 Schiffe von über 1600 Tonnen, 7 Schiffe von unter 1600 Tonnen wurden versenkt. 22 Schiffe wurden erfolglos angegriffen. Dampferboote werden nicht genannt.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wb Wien, 27. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 27. Juni 1917:

Auf keinem Kriegsschauplatz Ereignisse von Bedeutung.

Wb Wien, 28. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 28. Juni 1917:

Defilierter Kriegsschauplatz:

Im galizischen Frontabschnitt nördlich des Dnjestr war die feindliche Artillerie anhaltend lebhaft tätig. Aufklärungsabteilungen des Gegners versuchten an mehreren Stellen vergeblich vorzugehen. Einige erfolgreiche Luftkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Außer den gemeldeten Gefangenen wurden bei der Wiedereroberung des Monte Ortigara 52 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer, 7 Geschütze und 2000 Gewehre erbeutet. Hauptmann Heyrowsky am 26. Juni über dem Wippachtal 2 feindliche Flugger abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Zum Umsturz in Rußland.

Petersburg, 27. Juni. (B. Z.-B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraph-Agentur. Der Vollzugsausschuß des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats hat in Uebereinstimmung mit dem Büro des Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands beschloffen, demnächst eine besondere Abordnung nach Stockholm, nach Frankreich und England zu senden, um so bald wie möglich Berufung einer internationalen Konferenz auf der Grundlage des vom Vollzugsausschuß angenommenen Programms vorzubereiten. Die Ordnung wird aus sechs Mitgliedern bestehen, deren Wahl vom Kongreß aller Arbeiter- und Soldatenräte gutgeheißen werden soll.

Petersburg, 26. Juni. (B. Z.-B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraph-Agentur. Der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands hat sich mit überwältigender Mehrheit für folgende von den revolutionären Sozialisten und den minimalistischen Sozialisten vorgeschlagene Entscheidung über den Krieg entschieden.

Der gegenwärtige Krieg ist infolge der imperialistischen Ziele entstanden, die in den letzten Jahren aller Länder herrschten, die danach streben, sich neue Märkte anzueignen und rückständige Länder ihrem wirtschaftlichen und politischen Einfluß zu unterwerfen. Dieser Krieg führt zur völligen Erschöpfung aller Länder und Völker und bringt die russische Revolution an den Rand des Abgrundes. Er kostet Millionen von Opfern und verschlingt Milliarden des Volkes und droht die als Erbe von dem alten Regime hinterlassene Unordnung noch weiter zu verstärken. Er führt zur Hungertod und hält das Land von der Arbeit für die Festigung der gewonnenen Freiheit ab. Der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands ist der Ansicht, daß der Kampf für die schnellste Beendigung des Krieges die wichtigste Aufgabe der revolutionären Demokratie darstelle, eine Aufgabe, die sowohl durch die Interessen der Revolution, als durch das Verlangen der Arbeiter aller Länder gefördert wird, der gegenseitigen Vernichtung ein Ende zu machen und ihre brüderliche Vereinigung zum gemeinsamen Kampfe für die völlige Befreiung der Menschheit wieder herzustellen.

Der Kongreß ist der Ansicht:
1. Daß die Beendigung des Krieges durch die Niederlage einer der kriegführenden Parteien den

es Mär
Stamml
1950; Be
nie ist ha
Mitte
mit einer
Befahrung
tamtlich
ntini
asilia
e in den
t.
us Pon
nd in de
isse in de
gefaher
nnen, i
verient
Bisher
sche
ntlich war
e von Be
ntlich war
des Dm
haft tätig
suchten m
Einige en
urden be
a 52 Ma
chäpe und
romist
bliche An
land.
B. Wia
elegraph
erbringe
Ueberm
risses de
lands be
rdnung
ich und
e möglic
erent
huf ange
Die An
bestehen
eiter: m
B. Wia
elegraph
und Se
überm
den revo
naltischen
iehung
e der im
en leiten
die dann
und An
schen und
er Krieg
änder und
Revolu
des" er
ingt W
Erbe von
ung noch
unger
it für de
Der Kom
anz An
n p f
eges de
emofran
durch de
das An
wird, de
u mach
gemein
ung der
durch die
teien der

angangspunkt für neue Kriege bilden, die feind-
liche Gefühle unter den Völkern stärken und sie
zu weiterer Erschöpfung, Hungersnot und Unter-
werfung führen würde;
dass ein Sonderfrieden eine der kriegsführenden
Parteien stärken und ihr die Möglichkeit geben
würde, einen entscheidenden Sieg über die andere
davon tragen, wodurch die usurpatorischen
der leitenden Klassen gestärkt, Russland nicht
dem Zustand des Weltimperialismus befreit
würde, die zwischenstaatliche Vereinigung der Arbeiter
verhindert würde.
Trotz der Kongress unter allen Umständen
keine Politik, die tatsächlich auf den Ab-
bau eines Sonderfriedens oder eines
Sonderwaffenstillstandes
zielt, zurück. Da die Beendigung des Krieges
durch Vereinigung der Anstrengung der
Strategie aller Länder möglich ist, hält der
Kongress für unerlässlich:
Dass die revolutionäre russische Demokratie
Bewertung ihres Organs, nämlich des
der Soldaten, Arbeiter und Bauern ganz
einen Aufruf an die Demokratien aller
richtet, damit diese den Wahlspruch Friede
ohne Annexionen und Entschädigungen
auf Grundlage des Selbstbestimmungs-
rechts der Völker annehmen und in diesem Sinne
Schweizermächte beeinflussen;

dass sie zu allen Maßnahmen zur schnellsten
Herstellung der revolutionären Internatio-
nen und zur Einberufung eines internationalen
Arbeitertages beitrage, um den internatio-
nalen Zusammenschluss der Arbeiter wiederherzu-
stellen, um endgültige Friedensbedingungen und
ihre Durchführung ermöglichenden Maßnah-
men auszuarbeiten.
dass sie die Aufmerksamkeit der Demo-
kratien aller kriegsführenden Länder darauf
richte, dass ein Mangel an Kraft, Entschieden-
heit in Ihrem Einspruch gegen die letzten Er-
klärungen ihrer Regierungen gegen die usur-
patorischen Kriegsziele die russische Revolu-
tion in eine schwierige Lage bringe und die
notwendige Vereinbarung aller Arbeiter
verhindere. Um alle diese Fragen zu lösen,
ist es unerlässlich, sofort Abordnungen
aus den alliierten und neutralen
Ländern zu schicken und Abordnungen aller
dieser Länder nach Russland einzun-
laden. Der Kongress erhebt bestimmten
Einspruch gegen die Schwierigkeiten, die
imperialistischen Regierungen der Ent-
scheidung solcher Abordnungen entgegenstellen.
Solange der Krieg nicht durch die An-
erkennung der internationalen Demokratie be-
endet wird, wird die revolutionäre russische
Demokratie mit allen Mitteln zur Verstärkung
der Kampfkraft der russischen Armee bei-
tragen müssen, sodass ihre Devisenkraft ihrer
Kampfkraft entspricht. Denn eine Durch-
führung der russischen Front würde eine Nie-
derlage der russischen Revolution und ein ver-
hängnisvoller Schlag für die Sache der ganzen
internationalen Demokratie sein.

Berlin, 28. Juni. Nach Meldungen der „Post-
am Sonntag“ hat sich das gesamte Linienverkehrs-
netz der Gangut-Klasse, aus den vier neuesten
Kriegsschiffen der russischen Ostseeflotte be-
stehend, gegen die einseitige Regierung in Peters-
burg erklärt.

Wie 27. Juni. Die „Rundschau“ erfährt
aus Genf: Nach dem „Temps“ erregte die
Aufsorderung Rodziankos an alle Dumamit-
glieder, die Stadt Petersburg nicht zu
verlassen, da außerordentliche Er-
gebnisse bevorstünden, größte Auf-
regung.

Paris, 28. Juni. Dem „Corriere della
Sera“ wird aus Petersburg gemeldet, dass
22 russischen Hauptbahnhöfen
insgesamt der Strecken nach Moskau, Kiew
und Siborg der gesamte Verkehr einge-
stellt wurde.

Stockholm, 26. Juni. Die „Dien“ mit-
teilt, dass sich das französische Hauptquartier
nach weiterer Entsendung russischer Divi-
sionen an die französische und macedonische
Front aus. Auf Wunsch der französischen Komman-
dierung sollen die russischen Truppen von der
Front zurückgeschickt werden. Ein besonders ge-
nantes Verhältnis herrscht anscheinend zwischen
den russischen und den übrigen Entente-
truppen von Salonik. Kriegsminister Kerenski
erhielt ein Telegramm des Befehlshabers der
russischen Truppen, General Dietrich,
der dringend bittet, einen Vertreter der Regierung
von Salonik zu entsenden, um die russischen
Truppen, deren sich infolge der mangelhaften
Verbindungen mit Russland eine starke Unruhe
bemächtigt habe, über die Vorgänge in der Sei-
te aufzuklären.

Drohungen der Anarchisten
Nach schweizerischen Korrespondenzmeldungen
aus Petersburg berichtet die „Nowoje Wremja“,
dass die gegenwärtig in Petersburg sich aufhal-
tenden Anarchisten auf 35 000 beziffert
werden. Sie seien ganz vorzüglich mit Militär-
waffen und Geschossen ausgerüstet und er-
schienen täglich durch zahlreich fliegende starken

Zuwachs. In einem offenen Schreiben an die
vorläufige Regierung drohten die Anarchisten,
dass sie bei Wiederaufnahme der militärischen
Operationen an der Front die Petersburger Kri-
stungsindustrie in die Luft sprengen würden.
An Kerenski wurden wiederholt Briefe ge-
sandt, in denen gedroht wurde, dass die Anar-
chisten über Petersburg den Belagerungszustand
verhängen würden, wenn sie nicht volle Ver-
sammlungsfreiheit zugestanden erhielten. Das-
selbe russische Blatt berichtet weiter, dass Anar-
chisten gegen das Gebäude Rodziankos
in dem Augenblick, als dort zahlreiche bürgerliche
Dumamitglieder versammelt waren, eine
Bombe schleuderten. Das Gebäude wurde
beschädigt, der Dumaausgeordnete Publikow ver-
letzt.

Griechenland.

Bern 28. Juni. (B. Z.) Ein Sonderbe-
richt des „Matin“ aus Athen besagt, sofort
nach der Einberufung des Parlaments werde
Beniselos sein Programm vorlegen, das
zweifelslos den Vorschlag an Griechenland ent-
halte, sich den Alliierten anzuschlie-
ßen. Die gegen die Bulgaren kämpfende
Armee solle unter dem Oberbefehl des Staa-
tes dort bleiben. Zu freiwilligen Meldungen
für die Armee solle ermutigt werden. Man
habe Anlass zu der Vermutung, dass Beniselos
einen lebhaften Feldzug unternehmen werde,
um darzulegen, dass Interesse und die Würde
Griechenlands seien unauf löslich mit der
Sache der Alliierten verknüpft, deshalb müsse
Griechenland sie vorbehaltlos unterstützen.

Basel, 28. Juni. Savas berichtet aus Athen:
Wie aus guter Quelle verlautet, dürfte dem König
folgende Liste des neuen Ministeriums vorge-
legt werden: Beniselos, Boris und Krieg;
Tolitis, Neuhäres; Repulis, Inneres; Dingo,
öffentlicher Unterricht und Kultus; Andreas Mi-
chalakopoulis, Finanzen; Spyridis, Volkswirt-
schaft; Papanas, Verkehr; Tzirimotrocos, Justiz;
Conduriotis, Marine; Negropontis, Ackerbau und
Domänen; Simos, öffentliche Wohlfahrt; Em-
vircos, Verwaltungswesen. Das Ministerium
wird am Donnerstag den Amtseid ablegen. Zwi-
schen den Offizieren in Athen und denjenigen
der nationalen Verteidigung hat eine vollständige
Ausöhnung stattgefunden.

Berlin, 28. Juni. Acht englische Flieger ha-
ben am 26. Juni den Delberg mit etwa 70 kleinen
Bomben belegt. Nur wenig Schaden wurde ange-
richtet. Personen sind nicht verletzt worden; man
sieht aber, wie weit es die Engländer gebracht haben.
Sie begnügen sich nicht mehr damit, Fliegerüberfälle
auf offene deutsche Städte zu unternehmen, um un-
schuldige Frauen und Kinder hinzumorden, sie schonen
nicht einmal mehr die heiligen Stätten der Menschheit.

Darmstadt, 26. Juni. Eine dringliche An-
frage hat der Abgeordnete Dorich Jordan der
Zweiten Kammer zugehen lassen. Er wünscht
zu wissen, ob es der Regierung bekannt sei,
dass aus den Großherzoglichen Staatswaldungen
geschlagenes Holz in größerem Umfang durch
holländische Agenten angekauft wurde, das vor-
ausichtlich bestimmt sei, nach Holland und von
da nach dem feindlichen Ausland, insbesondere
nach England, befördert zu werden, und was ge-
denkt die Regierung zu tun, um eine derartige
Auslandsverföndung zu verhindern.

Wien, 26. Juni. Die Zeichnungen auf die
österreichische Kriegaanleihe erreichten bisher
den Betrag von 4 968 892 000 Kronen, wovon
mehr als die Hälfte auf die tilgbare Staatsan-
leihe entfällt. Die entgültigen Schlussziffern kön-
nen erst später festgestellt werden, sobald die
Zeichnungen der letzten Tage, sowie die schweben-
den Zeichnungen vollständig vorliegen.

Bern, 27. Juni. In den neuen französischen
Steuern ist eine Erhöhung von 50-80 Prozent
geplant. Der letztere Satz soll auf die Kriegs-
gewinne von über 1 Million in Anwendung
kommen. In 7-8 Monaten hofft man hierdurch
200-300 Millionen einzunehmen. Von der Be-
steuerung der Eisenbahnverpachtungen, der Er-
höhung des Personentaris und der Porti erhofft
man 450 Millionen. In diese Summe ist ein Be-
trag eingeschlossen, den man durch Eintritts-
gelder in den Muleen zu erzielen hofft. 500 Mil-
lionen soll eine Besteuerung aller Schankwirt-
schaften, 20 Millionen die Steuer auf den Ver-
brauch von Gas und Elektrizität einbringen.

Madrid, 27. Juni. (B. Z.) Meldung
der Agence Havas: Ministerpräsident Dato
erklärte: Die öffentliche Meinung hat die ge-
troffenen Maßregeln günstig aufgenommen.
Die Beunruhigung war überall von verdäch-
tigen Elementen ausgeht worden. Die
Minister haben die äußersten Maß-
regeln ergriffen, um die öffentliche Ord-
nung und Ruhe zu bewahren, die die Regie-
rung um jeden Preis aufrecht erhalten wird.
In der äußeren Politik hat sie ebenfalls

Maßnahmen getroffen, die infolge der Ueber-
treibungen in den Berichten der Zeitungen
über die internationale Lage notwendig wur-
den; diese Uebertreibungen waren sogar ge-
eignet, eine Trübung des Verhältnisses zu
anderen Ländern herbeizuführen und die
Neutralität Spaniens aufs Spiel zu setzen.
Wir denken nicht daran, unsere
Neutralität aufzugeben. Der Mi-
nisterpräsident versicherte schließlich, dass auf
der ganzen Halbinsel völlige Ruhe herrsche.
Der Ministerrat wird am Mittwoch in
Madrid zusammentreten.

Bern, 28. Juni. (B. Z.) Wie „Petit
Parisien“ meldet, wurde Brigadegeneral Vi-
dalen, der bisherige Kabinettschef im
Kriegsministerium, zum Generalstab-
chef der französischen Armee ernannt.

Bermischte Nachrichten.

K.A. Rüdesheim, 29. Juni. In der heißen
Jahreszeit ist mit einem häufigeren Auftreten von
Darmkrankheiten zu rechnen, deren Bekämpfung in
aller erster Linie durch eine vorsichtige Ernährung
des Kranken bis zur Genesung erfolgt. Besonders
wichtig sind in solchen Fällen mehrlältige Nahrungs-
mittel. Dass diese heute im freien Handel nicht zu
erhalten sind, ist bekannt. Es wird deshalb darauf
aufmerksam gemacht, dass die Bürgermeister ermäch-
tigt sind, in Fällen, in denen die Abgabe von
Nahrungsmitteln der gedachten Art an Kranke keinen
Verzug erleiden darf, eiligen Anträgen vorbehaltlich
der nachträglichen Genehmigung der ärztlichen Prü-
fungsstelle des Rheingaukreises stattzugeben. Man
kann sich also in dringenden Fällen unmittelbar an
den Bürgermeister wenden, hat allerdings unter den
augenblicklichen Verhältnissen kein Anspruch auf eine
bestimmte Sorte der fraglichen Nahrungsmittel, sondern
muss sich mit dem begnügen, was gerade verfügbar
ist. Im allgemeinen sind die Gemeinden angewiesen,
aus den regelmäßigen Zuteilungen eine ausreichende
Rücklage für die Krankenversorgung zu bilden. Was
für die mehrlältigen Nahrungsmittel bei Darmkrankheiten
obengesagt ist, gilt auch für Milch usw. in anderen
Krankheitsfällen dann, wenn Gefahr vorliegt und
ohne Verzug geholfen werden muss. Sämtliche An-
träge auf Sonderzuteilung von Nahrungsmitteln für
Kranke müssen auf dem vorgeschriebenen Bordrud
der ärztlichen Prüfungsstelle des Rheingaukreises —
Kreisausschuss — in Rüdesheim eingereicht werden.
Die Bordrude sind von den Ärzten auszufüllen und
von diesen der Prüfungsstelle verschlossen einzureichen.
Die Beteiligten haben deshalb kein Anrecht auf Be-
händigung der Anträge durch die Ärzte.

K.A. Rüdesheim, 29. Juni. Um eine gleich-
mäßige Verteilung der dem Rheingaukreise jeweilig
zur Verfügung stehenden Lebensmitteln durchzuführen,
sollen die neu eingeführten Lebensmittellisten in Kürze
an die Haushaltungsvorstände zur Verteilung kommen.
Jedem Haushaltungsvorstand werden so viele Lebens-
mittellisten zugeteilt, wie die Haushaltung Mitglie-
der aufweist. Die Lebensmittelliste lautet auf den
Namen und enthält Bezugsabschnitte und Quittungen.
Außerdem muss die Karte, zu deren Gültigkeit mit
dem betreffenden Gemeindefiegel versehen sein. Die
Karte sowie die Bezugsabschnitte sind nicht ab-
tragbar. Die Verwendung der Lebensmittellisten
erfolgt nach Maßgabe der jeweiligen Bekanntmachung
der Gemeindeverwaltung. Die Menge der auf die
Karte erhältlichen Lebensmittel richtet sich ganz nach
den zur Verfügung stehenden Vorräten. Die Gemeinde
ist befugt, nur bestimmte Kleinhändler beim Vertrieb
der auf Lebensmittellisten zu verarbeitenden Waren
zugulassen, oder für einzelne Waren die Bezugsberech-
tigten für einen bestimmten Zeitraum — nicht über
3 Monate an den gleichen Kleinhändler zu binden.
Unter den zugelassenen Kleinhändlern hat der Karten-
inhaber bei jedem Aufruf eines Bezugsabschnittes
die Wahl. Der Kleinhändler hat den jeweils auf-
getretenen Bezugsabschnitt innerhalb der festgesetzten
Frist bei Vorlage der Karte abzutrennen und dem
Inhaber der Karte die mit der gleichlautenden Num-
mer versehene Quittung auszuhändigen. Die Quit-
tung hat er handschriftlich, mit Stempel und
sonstig, aber stets einheitlich zu kennzeichnen. Der
Kleinhändler hat der Gemeindeverwaltung die von
ihm abgetrennten Bezugsabschnitte einzusenden. Nach
Maßgabe der abgelieferten Bezugsabschnitte erfolgt
die Zuteilung der Ware an den Kleinhändler. Dieser
darf die Ware nur gegen Auszahlung der von
ihm vorgelegenen Quittung abgeben. Die Anordnung
des Kreisausschusses betreffend die Abgabe von Be-
bensmitteln vom 17. März 1917, der diese Vor-
schriften entnommen sind, bringt den erheblichen Vor-
teil, dass ein Jeder unbedingte Sicherheit auf den
Empfang der ihm zustehenden Waren in einem von
ihm selbstgewählten Geschäft hat und dass er die
Ware zu einer ihm passenden Zeit abholen kann.
Er ist also an bestimmte Verkaufsstunden nicht ge-

bunden und das lästige und zeitraubende Stehen vor den Geschäften kommt deshalb in Fortfall. Die Erfahrungen mit der Einrichtung in anderen Städten sind die besten. Zunächst ist zwar überall noch ein ganz unbegründeter Zubrang nach Eröffnung des Verkaufs beobachtet worden, doch hat sich das schnell geändert und der Verkauf hat sich bald in den gewohnten Friedensbahnen abgewickelt.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 29. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern war nur in wenigen Abschnitten die Feuerfähigkeit lebhaft.

Hefige Kämpfe spielten sich gestern zwischen La Bassée-Kanal und der Scarpe ab. In dem seit längerer Zeit von uns als Kampfgelände aufgegebenen in den Feind vorspringenden Raum westlich und südwestlich von Lens wurde ein frühmorgens längs der Straße nach Arras vorbereitender Angriff starker englischer Kräfte zum Luftstoß.

Abends griffen mehrere Divisionen zwischen Hulluch und Mericourt und von Fresnoy bis Gavirelle nach Trommelfeuer an. Bei Hulluch, sowie zwischen Loos und der Straße Lens—Bievin wurde der Feind durch Feuer im Gegenstoß zurückgedrückt. Westlich von Lens kam nach heftigen Kämpfen mit unseren Vorfeldtruppen ein neuer Angriff des Gegners nicht mehr zur Ausführung. Bei Moion scheiterte ein mit besonderem Nachdruck geführter erster Ansturm völlig. Hier griff er erneut nach Heranziehen von

Verstärkungen an. Auch dieser Angriff wurde durch Feuer und im Gegenstoß zum Scheitern gebracht. Zwischen Fresnoy und Gavirelle näherte der Feind seine anfangs verlustreich in unserer Artilleriewirkung zusammenbrechenden Sturmwellen dauernd durch Nachschub frischer Truppen. Nach erbitterten Nahkämpfen setzten sich die Engländer zwischen Otty und der Windmühle von Gavirelle in unserer vordersten Linie fest. Unsere Truppen haben sich vortrefflich geschlagen. Der Feind hat in der gut zusammenwirkenden Abwehr und im Kampf Mann gegen Mann hohe blutige Verluste erlitten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames hatten bei Fort der Malmaison südlich von Coutecon und südöstlich von Ailles örtliche Vorstöße, östlich von Cerny ein größeres Unternehmen westfälische Regimenter vollen Erfolg. Hier wurde die französische Stellung in über 1000 Meter Breite und ein zähverteidigter Tunnel gestürmt und gegen heftige Gegenangriffe gehalten. Im ganzen sind bei diesen Kämpfen über 150 Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht worden.

Auf dem Westufer der Maas kam ein sorgfältig vorbereiteter Angriff am Westhange der Höhe 304 zur Durchführung. Nach kurzer Feuertvorbereitung nahmen posenische Regimenter in kräftigem Anlauf die französische Stellung beiderseits der Straße Malancourt—Tines in 2000 Meter Breite und 500 Meter Tiefe. Bald einsetzende feindliche Angriffe wurden vor den gewonnenen Linien zurückgeschlagen.

Heute früh stürmte ein württembergisches Regiment im Walde von Avancourt einen 300 Meter breiten Stellungsteil der französischen Befestigungen.

Bisher sind an beiden Einbruchsstellen über 550

Gefangene gezählt worden. Heute steht noch nicht die Heeresgruppe Herzog Albrecht. Keine besonderen Ereignisse. Auf dem Westlichen Kriegsschauplatz und an der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert. Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Gottesdienst-Ordnung.

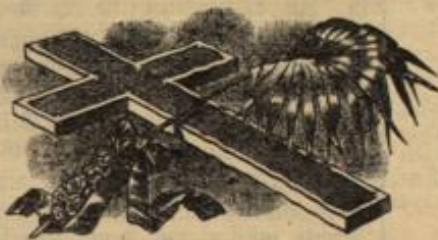
Katholische Pfarrkirche zu Rüdelsheim.

5. Sonntag nach Pfingsten.

6 Uhr Beichtstuhl. 1/27 Uhr heil. Kommunion, Generalunion der diesjährigen Erstkommunikanten sämtlichen Kommunikanten unter den Schulkinder. 7 Uhr Frühmesse. 1/29 Uhr Schulmesse. 1/30 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Schulmesse und Andacht mit Gebet für Vaterland und Kaiser. 6 Uhr abends Beerdigung des in Gott ruhenden Kirchh. Gemeindevorstandes Johann Beitz. An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6 und 8 Uhr. Das Gebet für Vaterland und Heer ist an allen Wochentagen um 8 Uhr abends.

Auf die der heutigen Nummer beiliegende Bekanntmachung betr. die am 4. d. Mts. stattfindende vierte öffentliche Verlosung der am 2. Jan. 1918 rückzahlbaren 3 1/2 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe N wird hiermit besonders aufmerksam.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel,

Herrn Johannes Veith

nach längerem, schweren, mit Gottergebenheit ertragenem Leiden, wohlversehen mit den Tröstungen unserer hl. kath. Kirche, heute Nachmittag 1 Uhr, im 79. Lebensjahre, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Verwandten und Freunden widmen diese Trauerbotschaft mit der Bitte um stille Teilnahme

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim, den 28. Juni 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Juli, nachmittags 6 Uhr, statt. Die Exequien werden Montag, den 2. Juli, morgens 6 Uhr, abgehalten.

Evang. Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 1. Juli:
(4. n. Trin.)

Borm. 1/211 Uhr: Hauptgottesdienst
Kollekte für die Seemannsmission.
Christenlehre fällt aus.

Herrschafft. Wohnung

von 5 Zimmern, Garten-Beranda usw.,
sofort im Neuter'schen Hause Graben-
straße Nr. 19 in Rüdesheim am Rhein
zu vermieten.

Herzlichen Dank

für die uns während der Krankheit, wie bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen zugegangenen so überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme und reiche Kranzspenden.

Geschwister Heymann
und Angehörige.

Rüdesheim, den 29. Juni 1917.

Am 7. 6. 1917 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme von Bestandsverheerung von Stab-, Form- und Moniereisen“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-
Das Gouvernement der Festung Mainz

Am 25. 6. 1917 ist eine Bekanntmachung, betreffend „Beschlagnahme von Kautschuk (Gummi) Billardbälle“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-
Das Gouvernement der Festung Mainz

Am 27. 6. 1917 ist eine Bekanntmachung, betreffend „Bestandsverheerung von Holzspänen aller Art“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-
Das Gouvernement der Festung Mainz

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5/10 Telefon 256
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch.
Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc.
Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.
Ersatzstücke mit diesem Sanger versehen, sind unerreichbar an
Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht
sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen,
:: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::